



**GDK** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren  
**CDS** Confédération suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé  
**CDS** Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

Zentralsekretariat  
51.2311/CO-ms  
1.7.05

## Zusatzmodule Fachhochschulen Gesundheit der GDK Empfehlung des Bildungsrates vom 16. Juni 2005

### 1. Rechtliche Grundlagen

#### 1.1 FH-Profil Gesundheit vom 13. Mai 2004

##### Art. 4.4.1 Zulassungswege

Lit. b) Nicht-bereichsspezifische Vorbildung:

„(...) Kandidatinnen und Kandidaten ohne bereichsspezifische Vorbildung müssen Zusatzmodule absolvieren, die zu Beginn, während oder vor Abschluss der FH-Ausbildung erfolgen können. Definition und Anerkennung der Zusatzmodule ist Sache der FH-Gesundheit.“

#### 1.2 Kommentar zum rev. FH-Profil Gesundheit vom 13. Mai 2004

Art. 4.4.1: „ad b) Inhaberinnen und Inhaber einer nicht-bereichsspezifischen Sekundarstufe-II-Vorbildung brauchen zusätzliche Module, in denen sie gewisse praktische Handlungskompetenzen, kombiniert mit den dazu notwendigen theoretischen Elementen erlernen und Grundfertigkeiten üben. Je nach Erfordernissen der jeweiligen Ausbildungsgänge können diese zu Beginn (A), während (B) oder am Schluss (C) der FH-Ausbildung erworben werden. Auch Kombinationen von A-, B- und C-Modulen sind denkbar. Das Fachhochschuldiplom wird erst nach erfolgreichem Absolvieren der erforderlichen Zusatzmodule abgegeben. (...)

Für diese Zusatzmodule werden keine Fachhochschul-ECTS-Punkte vergeben, weil sie Ausbildungsanteile betreffen, die im Falle des „Königsweges“ auf der Sekundarstufe II erworben werden können. Die zusätzlichen Module entsprechen den im revidierten FHSG vorgesehenen Arbeitswelterfahrungs-Anteilen für Inhaber/innen einer eidgenössisch anerkannten Maturität-, sind aber stärker strukturiert. Für diese ‚Arbeitswelterfahrungs-Anteile‘ werden auch in den anderen Bereichen keine ECTS-Punkte vergeben. Im Gesundheitswesen ist von längeren unstrukturierten Praktika vor der eigentlichen Ausbildung abzusehen, einerseits aufgrund der Knappheit an Praktikumsplätzen im Gesundheitswesen, andererseits, weil sich die qualifizierende Wirkung von Praktika in Hilfsfunktionen als fraglich erwiesen hat.<sup>1</sup> Das für qualifizierende Arbeit notwendige theoretische Hintergrundwissen kann nicht angelernt werden. Theoretische und praktische Ausbildung müssen deshalb Hand in Hand gehen und in die Ausbildung selber integriert werden. Der Vorschlag mit den Zusatzmodulen ermöglicht diese Verknüpfung. Die Durchführung der Zusatzmodule kann an Dritte delegiert werden, Definition und Anerkennung der entsprechenden Module ist jedoch Sache der FH-Gesundheit.“

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Kost, Franz: *Zur Gestaltung der Schnittstelle zwischen Sekundarstufe II und Tertiärstufe in der neuen Bildungssystematik*, 2001. Expertenbericht im Auftrag der GDK. Abrufbar unter [www.gdk-cds.ch/fileadmin/pdf/Ausbildung/Sekundarstufe\\_II/B-Schnittstelle-SekII-Tertiaer-09.03.2001-d.pdf](http://www.gdk-cds.ch/fileadmin/pdf/Ausbildung/Sekundarstufe_II/B-Schnittstelle-SekII-Tertiaer-09.03.2001-d.pdf)

## **2. Schlussbericht der GDK-Arbeitsgruppe bereichsspezifische Vorbildung / Zusatzmodule**

Der Schlussbericht vom 30.3.04 der zur Bearbeitung der Frage bereichsspezifischer eidgenössischer Fähigkeitszeugnisse (EFZ) sowie der Zusatzmodule eingesetzten Arbeitsgruppe der GDK ist in gekürzter Form in den Kommentar zum FH-Profil Gesundheit eingeflossen.

## **3. Bericht über die Diskussion der Arbeitsgruppe Fachhochschulen der GDK vom 4.3.05 zum Thema Zusatzmodule**

In den verschiedenen Fachhochschulprojekten der Schweiz werden bezüglich Zusatzmodule verschiedene Lösungen avisiert. Während in der Westschweiz die jetzt vierjährigen FH-Studiengänge im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform gemäss FH-Gesetz auf das Modell drei plus eins (drei Jahre Bachelorstudiengang plus ein vorgelagertes einjähriges Praktikum für MaturandInnen) umgestaltet werden. Das Projekt St. Gallen beabsichtigt für seinen Pflegestudiengang ebenfalls ein einjähriges Praktikum, bestehend aus individuellen und strukturierten Praxiseinsätzen.

Demgegenüber präsentiert sich die Situation in den Projekte ZH und BE leicht anders. Insbesondere scheinen die fachlichen Bedürfnisse der einzelnen Studienrichtungen unterschiedlich zu sein, weshalb man zwar beabsichtigt, im Koordinationsforum der Deutschschweiz gemeinsame Rahmenvorgaben zu erarbeiten, jedoch die Zusatzmodule dann gemäss fachlicher Notwendigkeit innerhalb der einzelnen Studienrichtungen konkret zu planen.

Zusammenfassend waren sich die Mitglieder der AG Fachhochschulen einig, dass es keine einheitliche Lösung braucht und es ausreichend ist, die Möglichkeiten des Profils auszureizen. Dadurch können verschiedene Modelle möglich sein, was jedoch nicht als störend empfunden wird. Wichtig ist, die Praxis an der Erarbeitung der Modelle zu beteiligen. Studienbegleitende Module werden angesichts der grossen Belastung durch das Studium als wenig tauglich eingestuft. Es wird jedoch auch davor gewarnt, im Fachbereich Gesundheit von den MaturandInnen weniger zu verlangen als dies in anderen Fachbereichen üblich ist, weshalb aus dieser Optik ein Jahr Praktikum grundsätzlich als adäquat betrachtet würde. Allerdings muss in diesem Zusammenhang auch die nur sechsmonatige Dauer des Praktikums für die Fachmaturität beachtet werden.

### ***Der Bildungsrat der GDK empfiehlt auf Antrag der Arbeitsgruppe Fachhochschulen der GDK:***

- die Zusatzmodule bezüglich Dauer und Zeitpunkt gemäss der fachlichen Notwendigkeit der einzelnen Studienrichtungen, resp. des Fachbereichs Gesundheit zu konzipieren
- Bei der Konzeption der Zusatzmodule die Vergleichbarkeit der Anforderungen im Gesundheitsbereich mit denjenigen anderer Fachbereiche sowie der Fachmaturität Gesundheit im Auge zu behalten
- Die Zusatzmodule wenn möglich innerhalb der Fachkonferenz Gesundheit der KFH oder der entsprechenden Koordinationsforen der Fachhochschulprojekte gesamtschweizerisch und unter Einbezug der Praxis zu konzipieren oder zumindest zu koordinieren

■